

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Goethes Sämtliche Werke

Jubiläums-Ausgabe in 40 Bänden

Dramatische Fragmente und Übersetzungen

Goethe, Johann Wolfgang

Stuttgart, [1923]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-85615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85615)

Erster Aufzug

Ratssaal im Palaste der Republik.

1. Auftritt

Die versammelten Ritter, in einem halben Birkel sitzend.

Arfir.

Erlauchte Ritter, deren Mut und Kraft
Des Vaterlands Bedrängnis rächen soll,
Mir, als dem Ältesten, erlaubet ihr,
Euch zu versammeln, euren Rat zu hören.
5 Entschlossen seid ihr, mit gesamter Hand
Der Doppeltyrannei, die sich Siziliens
Bemächtigte, die Brust zu bieten, euch
Und Syrakus die Freiheit zu verschaffen.
10 Die beiden ungeheuren Mächte, die,
Sich in die Welt zu teilen, lange kämpfen,
Des Orients Monarchen und der Sarazenen
Berwegne Fürsten, beide machen sich
Die Ehre streitig, uns zu unterjochen.

Dem Kaiser von Byzanz gehorchen schon
15 Messinens Völker; Solamir, der Maure,
Beherrschet Agrigent und Ennas Flur,
Bis zu des Aetna fruchtbeglücktem Fuß,
Und beide drohten Knechtschaft unsrer Stadt;
Doch auf einander eifersüchtig beide,
20 Begierig beide, solchen Raub zu haschen,
Bekämpften sich und stritten so für uns.
Sie haben wechselsweise sich geschwächt,
Nun öffnet sich ein Weg, uns zu erretten;

Der Augenblick ist günstig; nützet ihn!
 25 Der Muselmänner Größe neigt sich schon,
 Europa lernet weniger sie fürchten.
 Uns lehrt in Frankreich Karl Martell, Belag
 In Spanien, der heil'ge Vater selbst,
 Leo der Große, lehrt, mit festem Mut,
 30 Wie dieses kühne Volk zu dämpfen sei.
 Auch Syrakus vereinige sich heut'
 An seinem Teil zu solchem edlen Zweck.
 Uneinigkeit und Ungewißheit soll
 Nicht länger eure Heldenschritte lähmen.
 35 Vergessen wir die unglücksvolle Zeit,
 Da Bürger gegen Bürger aufgestanden
 Und, grausam, diese Stadt die eignen Kinder
 Ermordet und vertrieben und sich selbst
 Entvölkert. Orbassan, an dich ergeht
 40 Mein erster Ausruf: laß uns nun, verbunden,
 Für eine Sache stehn! fürs Allgemeine,
 So wie fürs Beste jedes einzelnen!
 Ja, laß uns Neid und Eifersucht verbannen,
 Ein fremdes Joch, das uns gewaltig droht,
 45 Mit Heldenkraft zerbrechen, oder sterben!

Orbassan.

Nur allzutraurig war der Zwist, Arsir,
 Der unsre beiden, mächt'gen Stämme trennte
 Und der geteilten Stadt die Kraft entzog.
 Nun hoffet Syrakus, die Orbassans
 50 Mit deinem Blut, Arsir, vereint zu sehen.
 So werden wir uns wechselsweise schützen —
 Und also reich' ich deiner edlen Tochter,
 Ein wohlgefinnter Bürger, meine Hand;
 Dem Staate will ich dienen, dir, den Deinen,
 55 Und vom Altar, wo unser Band sich knüpft,
 Stürz' ich mich rächend Solamir entgegen.
 Doch sind es nicht allein die äußern Feinde,
 Der Byzantiner hier, der Maure dort:
 Auch selbst in dem Bezirk von Syrakus

60 Sehnt sich ein Teil betrognen Volkes noch
 Dem längst vertriebnen Frankenstamme nach;
 Man rühmet seinen Mut, und wie er sich
 Freigebig aller Bürger Herz verbunden.
 Wen er beraubt, daran denkt keiner mehr;
 65 Nur, was er gab, verwahrt noch das Gedächtnis.

Mit welchem Recht verbreitete der Franke
 Sich über alle Welt und nahm auch hier,
 In unsern reichen Gegenden, Besitz?
 Coucy! mit welchem Recht verpflanzt' er sich
 70 Vom Seinestrom zu Arethusens Quelle?
 Bescheiden erst und einfach, schien er nur
 Sich unserm Dienst zu weihen; doch sein Stolz
 Und seine Kühnheit machten ihn zum Herrn.
 Sein Stamm, der ungeheure Güter häufte,
 75 Erkaufte sich des Volkes Neigung bald,
 Und über meinen Stamm erhob er sich;
 Doch nun sind sie gestraft, sie sind verbannt,
 Auf ewig ihres Bürgerrechts verlustig.

Das ist beschlossen; doch das Schwerste bleibt,
 80 Nun dem Gesetz die volle Kraft zu geben.
 Ein Sprosse des gefährlichen Geschlechts,
 Tancred ist übrig, der als Knabe schon
 Mit seinen Eltern die Verbannung teilte.
 Den Kaisern von Byzanz hat, wie man sagt,
 85 Mit Ehren er gedient, und trägt gewiß,
 Von uns gekränkt, den tiefsten Haß im Busen.
 Vielleicht erregt er gegen uns die Macht
 Der Griechen, die schon in Sizilien,
 Durch den Besitz Messinas, eingegriffen,
 90 Und denkt vielleicht, durch seinen Einfluß hier,
 Uns innerlich zu untergraben. Doch
 Wie ihm auch sei! wir stehen einer Welt
 Entgegen, die von allen Seiten her
 Nach unsern fruchtbeglückten Feldern dringt
 95 Und uns des reinen Himmels Frohgenuß,
 Im schönsten Land der Erde, rauben möchte,
 Nicht mit Gewalt allein, mit List noch mehr.

Laßt gegen den Verrat uns, ohn' Erbarmen,
 Als würd'ge Führer einer Stadt entbrennen.
 100 Gebt den Gesetzen neue Kraft, die jeden
 Der Ehre, wie des Lebens, ledig sprechen,
 Der mit dem Feinde, mit dem Fremden sich
 Zu heimlichen Verbindungen gesellt.
 Untreue wird durch Milbigkeit erzeugt.
 105 Kein Alter spreche künftig, kein Geschlecht
 Zur Schonung eines Schuldigen das Wort.
 So tat Venedig, wo mit großem Sinn
 Mißtraun und Strenge sichere Lösung war.

Toredan.

Welch eine Schande für die Eingebornen,
 110 Daß sie ein Fremder, sie ein Feind so leicht
 Durch irgend einen Schein verblenden kann!
 Welch ein Verdruß für uns, daß Solamir,
 Als Muselmann, in dieser Christeninsel,
 Ja selbst in dieser Stadt Verräter soldet,
 115 Uns Friede bietet, wenn er Krieg bereitet,
 Um uns zu stürzen, uns zu trennen sucht.
 Wie mancher von den Unfern ließ sich nicht
 Durch Wissenschaft und Kunst betören, die
 Der Araber, uns zu entkräften, bringt.
 120 Am meisten aber, daß ich nichts verschweige,
 Neigt sich der Frauen leicht verführt Geschlecht
 Den Lockungen des fremden Glanzes zu.
 An Solamir und seinen Edlen schätzt
 Ein weiblich Auge, lüstern, manchen Reiz:
 125 Des Morgenlandes auserlesne Pracht
 In Kleid und Schmuck, Gewandtheit der Gestalt,
 Der Neigung Feuer und der Werbung Kühnheit;
 Indes wir der gerechten Sache nur,
 Dem Wohl des Staates, Sinn und Arme widmen
 130 Und Kunstgewerbe ritterlich verschmähn.
 Im Siege mag sich unsre Kunst enthüllen —
 Mir trau' ich viel, euch trau' ich alles zu.
 Besonders aber laßt, gerecht und streng,

Uns gegen der Verräther Tücke wachen;
 135 Ein einziger zerstöret, leicht und schnell,
 Was viele tausend Redliche gebaut.
 Und wenn ein solcher des Gesetzes nicht,
 Des Unglücks, das er stiftet, nicht gedenkt,
 So laßt, wenn er entdeckt ist, im Gericht
 140 Uns nicht an Gnade, nicht an Milde denken.
 Und Syrakus liegt sicher hinter uns,
 Wenn wir uns Solamir entgegen stürzen.
 Auf ewig ausgeschlossen sei Tancred;
 Und ihm und seinem Stamme jede Hoffnung
 145 Der Rückkehr abzuschneiden, werde nun
 Des Ritterrates letzter Schluß vollbracht.
 Die Güter, das Vermögen, die der Franken
 Vertriebner Stamm in Syrakus verließ,
 Sei Orbassan verliehen, der für uns
 150 So viel getan, so viel zu tun sich rüstet.
 Solch eines Vorzugs ist der Bräutigam,
 Arfrens Tochter solcher Mitgift wert.

Roderich.

So sei es! Mag Tancred doch, in Byzanz,
 Sich jeder Gunst des Kaiserhofes freuen!
 155 Er fordre nichts in unserm Freibeizirk.
 Gab er sich einen Herrn, so tat er selbst
 Auf unsre heil'gen Rechte hier Verzicht.
 Er sei verbannt. Der Sklave der Despoten
 Kann in dem freien Kreise nichts besitzen;
 160 Der Staat, den Orbassan bisher beschützt,
 War schuldig, ehrenvoll ihn zu belohnen.
 So denk' ich und ein jeder so mit mir.

Arfir.

Er ist mein Eidam! Einer Tochter Glück
 Und Wohlstand bleibt des Vaters heißer Wunsch;
 165 Doch den vertriebnen, den verwaisten Mann,
 Der, ganz allein noch übrig, in der Welt,
 Von einem hohen Stamme, sich verliert,

Nicht gerne hab' ich, zu der Meinen Vorteil,
Der letzten Hoffnung ihn beraubt gesehn.

Loredan.

170 Du tadelst den Senat?

Arfir.

Die Härte nur.

Doch was die Mehrheit immer ausgesprochen,
Ich ehr' es als ein göttliches Gesetz.

Orbassan.

Dem Staat gehören diese Güter! Mag
Er sie doch auch besitzen und verwalten.

Arfir.

175 Genug hievon! Gefährlich immer ist's,
Das schon Entschiedne wieder aufzuregen.
Laß uns vielmehr des schönen Bunds gedenken,
Der unsre Häuser fest vereinen soll.
Laß uns die Feier heute noch vollbringen,
180 Und morgen sei der Tag beglückter Schlacht.
Da fühle Solamir, daß du mit ihm
Um eine Braut, um einen Kranz gerungen!
Entreiß ihm beide, glücklich hier und dort!
Ja, der verwegne Muselman verlangte,
185 Zum Friedenspfande, meiner Tochter Hand.
Durch solch ein Bündnis glaubt' er mich zu ehren.
Auf! meine Freunde! — Wenn das Alter mir
Den Ehrenplatz, euch anzuführen, raubt,
So ist mein Eidam dieser Stelle wert.
190 Nicht ferne will ich von dem Kampfe sein,
Mein Herz wird neue Regungen empfinden,
Mein Auge blickt auf eure Tapferkeit
Und sieht den schönsten Sieg, eh' es sich schließt.

Loredan.

195 Du bist es, der uns leitet! Hoffen wir,
Daß auch das Glück den edlen Kampf begünstigt.
Wir schwören, daß ein ehrenvoller Sieg,
Wo nicht, ein ehrenvoller Tod uns krönen soll.